



„WAS MIR SCHMECKT, BEKOMMT MIR - ODER DOCH NICHT?“

Text: Do-Ri Amtmann

Alles hat seine Zeit und nichts bleibt, wie es ist. Der ständige Wandel gehört zu einem ausgeglichenen Leben. Durch das Wissen der Fünf Elemente erfahren wir, dass jede Vorliebe für, aber auch jede Abneigung gegen etwas *Imbalance* bedeutet. Jede Übertreibung bringt Mangel auf der anderen Seite hervor.

Hier nun ein Praxisbeispiel eines wunderbaren Menschen, der in frühen Jahren seines Lebens zum Sklaven seines Gaumens wurde. Dabei handelt es sich um Fritz, um jenen Mann, der sich 1999 traute, mich zu trauen. (Doch das ist eine andere Geschichte.)

1990 lernte ich Fritz mit seinen damals 21 Jahren kennen; er war IT-Student und arbeitete auch schon in einem Betrieb. Beim Essen war er nicht anspruchsvoll, die Hauptsache süß. Kein Alkohol, kein Kaffee, keine Zigaretten - was ihn schon von seinen Altersgenossen unterschied und ihn mir SEHR sympathisch machte. Aber dafür gab es etwas anderes: Fritz hatte vom ersten bis zum letzten Schultag (also von der Volksschule bis zum Ende der HTL) täglich (!!) sein Nutellabrot als Pausenessen mit.

Er wollte von Anfang an nichts anderes, einfach nur Nutellabrot - und das täglich. Doch es blieb nicht beim Pausenbrot allein. Wenn er Hunger hatte - was machte er sich selbst? Nutellabrot. In der Schule wurde er von seinen Mitschülern aufgezo-gen: „Du isst jeden Tag Nutellabrot - haha! Wie kann man das nur machen?“ Doch er konterte: „Was machst denn du? Du hast jeden Tag deine Wurstsemmel mit. Wo ist denn da der Unterschied?“ So gesehen hatte er sogar Recht.

Als wir vor 10 Jahren in unser Haus ein-zogen, hatte Fritz im Garten einen Rasen angelegt. Über die Jahre mutierte dieser Gott sei Dank immer mehr zur Wiese. Fritz bemühte sich sehr in den ersten Jahren, den reichlich wuchernden Löwenzahn zu eliminieren. Er saß mit Werkzeug in der Wiese und holte akribisch eine Pflanze nach der anderen bis zur Wurzel aus dem Boden. Den mit Löwenzahn vollen Kübel entsorgte er.

Ich selbst freute mich über die Blüten, aß sie fast täglich - auch mit dem Bewusst-sein, *jene Kräuter, die in Deinem Gar-ten wachsen, braucht der Körper des*

Besitzers besonders. Das wollte ich auch Fritz klar machen - jedoch ohne Erfolg. Er wollte von Löwenzahn nichts wissen und er mied alles, was nur irgendwie annä-hernd in die Geschmacksrichtung *bitter* und auch *sauer* kam.

Was ist jetzt Liebe wirklich? Zuzusehen, wie der geliebte Mensch durch seinen Ge-nuss ins offene Messer rennt oder ihn täg-lich mit Ermahnungen und bösen Blicken zu malträtiert? In der Hochblüte seiner Nutellajahre schmierte Fritz das Nutella umso dicker aufs Brot, je mehr ich ihn er-mahnte, das nicht zu tun. Sollte das, was ihm soooo schmeckt, wirklich zur Spaltung unserer Beziehung gereichen? So zog ich bald bei mir die Notbremse. Ich überlegte, wie ich es schaffe, ihm beim genüsslichen Schlingen von Nutella zuzusehen, ohne böse zu werden. Bald hatte ich eine ganz pragmatische Lösung dafür, die ich auch umsetzte.

Ich schloss nach Rücksprache mit Fritz eine Lebensversicherung auf ihn ab. Meine Überlegung war nämlich: Wenn ich ihn schon vorzeitig durch seine Gau-menversklavung verlieren sollte, will ich





wenigstens bei diesem Verlustschmerz nicht auch noch Geldsorgen haben. (Verlustschmerz mit einhergehenden Existenzsorgen hatte ich schon mit 25 Jahren – aber auch das ist eine andere Geschichte.)

So trat Entspannung für uns beide ein. Fritz durfte sich sein Nutella nun so oft und so dick aufgetragen einverleiben, wie er wollte. Ich konnte ihm gelassen dabei zusehen, denn immer, wenn ich mich aufregen wollte, dachte ich mir: „Er ist gut versichert.“ Und wisst Ihr, liebe Leser - was passierte? Der Nutellakonsum von Fritz reduzierte sich allmählich ohne mein Zutun; irgendwann passierte es sogar, dass ein Glas dieser Creme bereits abgelaufen und ranzig war, als wir es öffneten.

Immer noch Löwenzahn im Garten ausrotten wollend, wurden im November 2015 bei Fritz Gallensteine festgestellt. Er arrangierte sich mit denen einfach durch Ignoranz, denn sie ließen ihn bald wieder in Ruhe, immerhin 15 Monate. Nichts von meinen Versuchen, ihn zur Aufnahme von Bitterstoffen und anderen Nährstoffen zu bewegen, fruchtete. Ich hatte meine Krücke „Er ist ja gut versichert.“ in Verwendung und sorgte so dafür, dass all dies unserer Beziehung nichts anhaben konnte.

Im Jänner 2017 war es dann soweit. Ich mache es kurz – eine Wahnsinns Gallenkolik trieb ihn mitten in der Nacht ins Krankenhaus, und nach langem Hin und

Her wurde er am Vormittag operiert. Die Gallenblase sollte mittels Knopflochtechnik entfernt werden – ein Routineeingriff. Doch dieser stellte sich bei Fritz als schwierig heraus, denn die Gallenblase war bereits nekrotisch (= das Gewebe des Organs war bereits am Absterben). Daher wurde ihre Entfernung durch so eine kleine Öffnung zur Herausforderung des Chirurgen.

Tja, was mir über all die Jahre nicht gelungen ist – war plötzlich erledigt. Diesen Wink mit dem Zaunpfahl hat auch mein Schatz verstanden; die damit verbundenen Schmerzen waren Argumente genug, seinen Blickwinkel ab nun widerspruchslös zu erweitern. Seit Jahren darf der Löwenzahn in unserem Garten wachsen, wie und wann er will; er ist auch weniger geworden. Liegt vielleicht in Folgendem der Grund?



Unser 17. Hochzeitstag, 3 Monate vor der OP

Ohne mühsame Diskussion trinkt und isst Fritz nun sogar Bitteres – natürlich nur, wenn ich es ihm serviere. Von sich aus würde er noch immer nicht darauf zugreifen. Muss er ja nicht – er hat ja dafür mich, seine liebe Frau. Und – den Jahresbeitrag für seine Lebensversicherung zahlt er mittlerweile auch von seinem Konto. Und was ist bei mir?

Meine Krücke *‘Er ist ja gut versichert’* kam schon lange nicht mehr zum Einsatz. Ja genau - *alles hat seine Zeit* und: *Es dauert, solange es dauert*. Nichts kann beschleunigt oder abgewendet werden, wenn der andere dafür keine Notwendigkeit erkennt. Für diese Einsicht bin ich Gott unendlich dankbar.

Das wollte ich Euch mitteilen, alles natürlich wieder in Absprache mit Fritz.

Eure Do-Ri



Do-Ri Amtmann
MSK-Gründerin,
TFH-Instructor,
Brain Gym® Instructor

Feldgasse 8
2511 Pfaffstätten

T: 02252 43 243
E: eMail@Do-Ri.com
www.do-ri.com

